

Zugestellt durch Post.at

AUSGABE Dezember 2014

**DIE GRÜNEN**

**MÜRZZUSCHLAG**



**GESCHICHTE**

**EINER FLUCHT**

*Bilder einer Flucht ...*

**In Afghanistan drohte die Ermordung, im Iran der Tod durch Erfrieren. Nun lebt Mohammad seit 2 Jahren und sieben Monaten in Mürzzuschlag – seine Geschichte:**

Mohammad hatte kein schlechtes Leben. Zusammen mit seiner Frau und den zwei Kindern lebte der gelernte Schweißer am Bauernhof der Eltern in einem kleinen Ort in der Mitte Afghanistans – bis zu jenem Tag, als ihn und seine Familie aufgrund eines Grenzstreits mit seinem Nachbarn kriminelle Clans mit dem Leben bedrohten. In Afghanistan haben die Clans längst die Macht übernommen, sie üben willkürliche Gewalt ohne staatliche Kontrolle

aus. Mohammad sah keine andere Möglichkeit seine Familie zu schützen und flüchtete an die Grenze zum Iran – doch auch dort fand ihn der Clan und setzte die massiven Drohungen weiter fort.

#### **VON AFGHANISTAN IN DEN IRAN**

Damit war klar: Er konnte nicht mehr in Afghanistan bleiben, denn sonst müssten seine Familie und er über kurz oder lang sterben. Darum entschied er sich, weiter zu flüchten. Mit einem Auto ohne Licht schaffte er es unversehrt über die Grenze zum Iran. Glücklicherweise war seine Route nicht vermint gewesen. In einem kleinen Dorf wurden Mohammad und

seine Familie mitten in der Nacht in einen kleinen Lastwagen verfrachtet und stundenlang mit überhöhter Geschwindigkeit und wieder ohne Licht auf diversen Gebirgsstraßen weitergebracht. Um drei Uhr in der Früh wurden Mohammad und seine Familie rausgeworfen und sie mussten zu Fuß weitergehen, bei Eiseskälte auf und über einen Berg. Mohammad trug einen Sohn auf den Schultern, den anderen nahm seine schwangere Frau an der Hand.

Über 24 Stunden verbrachte die Familie auf dem Berg, denn immer wieder war von Polizeikontrollen zu hören. Zu essen hatten Mohammad, seine Frau und seine Kinder nur zwei Äpfel.



Die Grünen Mürzzuschlag

**GR RICHARD THONHAUSER**

E: richard.thonhauser@muerznet.at

**BEZIRKSSPRECHERIN ILSE SCHMALIX**

T: 03852/5793 oder E: ilse.schmalix@gruene.at

## ÜBER DIE TÜRKEI NACH GRIECHENLAND

Schließlich konnten sie mit einem Auto über die nächste Grenze in die Türkei gebracht werden, und nach einer Woche im Versteck bei einem Schlepper in Istanbul ging es weiter Richtung Griechenland. Es war schließlich Mitternacht, als nur noch ein dunkler Wald die Familie von Griechenland trennte. Doch um die-

se Grenze zu überqueren, mussten sie noch gemeinsam mit 21 weiteren Flüchtlingen durch ein Moor waten und einen Fluss überqueren. Schließlich wurden sie in Griechenland von der Polizei aufgegriffen und in eine Aufnahmestelle gebracht.

### ANKUNFT IN ÖSTERREICH

Nach zweieinhalb weiteren Monaten gelang es Mohammad und seiner Fa-

milie auf der Ladefläche eines LKWs, eingeklemmt zwischen Kisten und Schachteln, weiter nach Österreich zu flüchten.

Nach vier Tagen in Traiskirchen kamen sie nach Mürzzuschlag, wo die Familie nun seit zwei Jahren und sieben Monaten lebt.

*Ilse Schmalix*  
*Bezirkssprecherin*  
*Bruck-Mürzzuschlag*



**MÜRZZUSCHLAG  
BRAUCHT DEIN  
GRÜNES HERZ.  
MACH MIT!**

RUF AN UND INFORMIERE DICH:  
Ilse Schmalix 03852/5793 oder  
ilse.schmalix@gruene.at

## GRÜNE REGIONEN-TOUR

**Landtags-Spitzenkandidat Lambert Schönleitner und das Grüne Team touren durch alle Bezirke um mit den Steirerinnen und Steirern über ihre Anliegen zu sprechen.**

Um zu wissen, wie es jemandem geht, muss man vor allem eines:



*Lambert Schönleitner ist in der ganzen Steiermark unterwegs.*

zuhören. Genau das wollen die Grünen verstärkt tun: zuhören, was der Steiermark wichtig ist. Zuhören, was aus Sicht der Steirerinnen und Steirer in ihrer Gemeinde oder Stadt besser gemacht werden kann, was in ihrem Ort besser gemacht werden muss. Darum sind der Grüne Landtags Spitzenkandidat Lambert Schönleitner und das Grüne Team in der ganzen Steiermark unterwegs – auf der „Was liegt die dir am Herzen?“-Tour durch alle Bezirke. Die Steirerinnen und Steirer sind dabei eingeladen, etwa bei Kaffee und Kuchen, über ihre Anliegen zu sprechen, wir Grüne hören uns direkt an, was die Steirerinnen und Steirer bewegt. Im Rahmen der Tour besteht reichlich Gelegenheit, konkrete Fragen und Ideen in entspannter Atmosphäre mit Lambert Schönleitner und dem Team zu diskutieren.

Die Grünen sind überzeugt: Die Steiermark kann mehr! Darum wollen die Grünen die Steiermark erneuern und nach vorne bringen, gemeinsam mit den vielen engagierten BürgerInnen

### TERMINAVISO:

Samstag, 20. Dezember 2014,  
von 9 – 12 Uhr, Stadtplatz,  
Mürzzuschlag

Die Grünen Mürzzuschlag  
und LAbg. Lambert Schönleitner  
laden zum Marionistandl ein.  
Kommen Sie vorbei, essen Sie  
Maronis mit uns und erzählen  
Sie uns, was Ihnen  
auf dem Herzen liegt!

23. Jänner 2015, 18.00 Uhr,  
beim Kirchenwirt in St. Lorenzen,  
Vortrag und Diskussion:  
„Plastikfrei leben“  
mit Sandra Krautwaschl.

in unserem Land: „Wir wollen uns gemeinsam einmischen, ins Gespräch kommen und neue Ideen für unsere Zukunft entwickeln“, so Schönleitner. Die Eindrücke und Ergebnisse der vielen Gespräche werden dann in das Grüne Regionenprogramm einfließen, das 2015 präsentiert werden wird.



# GANZ UND MÜRZZUSCHLAG

**Unser Herr Bürgermeister freut sich über das Geschenk unserer sogenannten Reformpartner. Eine Landgemeinde – nämlich Ganz – mit Mürzzuschlag zu fusionieren. Die Gemeinde Ganz freut das aber gar nicht.**

Auf seinem Blog war folgendes zu lesen: „Was nun aber rasch erledigt werden muss:

- Die Verordnungen der beiden Gemeinden auf denselben Stand bringen, die EDV Programme aufeinander abstimmen
- die Haushaltsvoranschläge zusammenführen
- den Personaleinsatz für die neue Stadtgemeinde planen...“

Sehr trocken und technisch klingt hier die Einladung zur einer halbwegs harmonischen Zusammenlegung der beiden Gemeinden. Wird auch notwendig sein. Möglicherweise hat es schon Gespräche gegeben, für ein gutes Miteinander braucht es aber mehr. Nämlich die Wertschätzung, was Mürzzuschlag da eigentlich bekommt. Eine Landwirtschaftsgemeinde, die eine friedliche, respektvolle Beziehung mit Mensch, Tier und Natur eingegangen ist. Eine Gemeinde, die zum Spazieren gehen, Wandern, Reiten, Langlaufen u.s.w. einlädt. Wo es von Landwirtinnen wunderbare, gute, selbst hergestellte Köstlichkeiten zu kaufen gibt. Wo es kleinbäuerliche Landwirtschaft gibt, die



**Ilse Schmalix**

– und davon bin ich überzeugt – langfristig die Zukunft unserer Ernährung darstellen wird müssen. Ganz ist ein Schatz, ist zu fördern, zu respektieren, und es ist alles daran zu setzen, dass alles so bleibt wie bisher. Das ist der Auftrag an Bürgermeister Rudischer, dem er sich stellen muss! Ob er es kann/will, wird die Zukunft zeigen.

**Ilse Schmalix**

# RÜCKBLICK EINER GEMEINDERATSPERIODE

**In einer Gemeinderatsperiode werden viele Initiativen gesetzt. Für die Opposition ist nachdrückliches Einfordern Pflicht, damit auch die Umsetzung ihrer Ideen gelingt. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben: 2015 beginnt eine neue Periode unter hoffentlich geänderten Voraussetzungen.**

**Was sich verwirklichen ließ:**

- Bessere Kennzeichnung vorhandener Radwege – in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit (Antrag 29.3.2012 bzw. Anfragen 27.3. und 26.6.2014)
- Erstellung eines Solarkatasters der geeigneten Dachflächen für Solarthermie und Fotovoltaik im Zuge von e5 beauftragt (28.6.2012)
- Entwicklungspläne des ÖBB-Bahnhofs Mürzzuschlag – inzwischen behindertengerecht umgebaut (31.3.2011)
- Ausstieg der Stadtwerke aus dem geplanten Kohlekraftwerk Brunsbüt-

tel (an der Nordsee gelegen) – inzwischen vollzogen (31.3.2011)

- Prüfungsausschussprotokolle werden im öffentlichen Teil der Gemeinderatssitzung behandelt (9.6.2010)
- Jährlicher Terminplan für Gemeinderatssitzungen (10.5.2010)

**Bisher fand sich keine Mehrheit für:**

- Errichtung eines Lerncafes (27.3.2014)
- Betreuung älterer Menschen: Ausbau mobiler Dienste und Errichtung eines Seniorentageszentrums (29.9. und 15.12.2011) im neu zu erbauenden Landespflegezentrum im LKH-Gelände (27.6.2014)
- Stärkung des Zentrums durch Beteiligung am Förderprogramm des Landes zur Altbausanierung (27.6.2013)
- Neu- und Umbenennung von Straßen zur Erzielung von Geschlechtergerechtigkeit - bis heute sind keine einzige Straße, Parkanlage und kein



**GR Richard Thonhauser**

Platz von Mürzzuschlag und Höfnigsberg nach einer Frau benannt (21.3.2013)

- Schutz der Bienen (26.9.2013)
- Standort Stadtplatz für den Eislaufplatz (21.3.2013)
- Ausbau eines Radwegenetzes für den Alltagsradverkehr

Es gibt noch viel zu tun in dieser Stadt! Die Grünen werden mit ihren Visionen, Ideen und ihrer ganzen Kraft auch in der nächsten Gemeinderatsperiode für unsere Gemeinde arbeiten.

Es wird gelingen, mit IHRER Zustimmung.

**Richard Thonhauser**

# GRÜNE SENIORINNEN IN DEN REGIONEN

## WER SIND WIR?

Schon etwas älter, aber immer noch erfrischend grün! Unser politisches Engagement orientiert sich an den Bedürfnissen älterer Menschen.

Unsere Angebote sind:

- Gespräche über altersrelevante Themen
- Podiumsdiskussionen mit FachreferentInnen und PolitikerInnen
- Gesellige und kulturelle Veranstaltungen
- Wanderungen und Reisen
- Grüne Parteimitgliedschaft ist keine Bedingung für Ihre Teilnahme.

## REGIONEN

In Zukunft möchten wir verstärkt in den Regionen aktiv werden. Ich vertrete die Obersteiermark im Landesvorstand

der Grünen SeniorInnen, und ich sehe besonders in den Abwanderungsregionen Probleme für ältere Menschen. Die Nahversorgung funktioniert nicht mehr, Wege zu Gesundheitseinrichtungen und Ämtern werden länger. Über mangelnde Mobilität kann ich ein Lied singen, als Bewohner einer Stadt, deren Verkehrspolitik sich an den Interessen einiger Geschäftsleute orientiert, und nicht nach den Bedürfnissen der Bevölkerung. Wo Gratisparkplätze wichtiger sind als der Öffentliche Verkehr. Eine 2013 vom REV durchgeführte Untersuchung in der Kleinregion Mürzzuschlag ergab, dass in der Altersgruppe der über 65-jährigen 46,2 % keinen PKW besitzen und nur 3 % aller Befragten mit dem derzeitigen ÖV-Angebot ihre Mobilitätsbedürfnisse erfüllen können.



Erwin Holzer

Jugendliche engagieren sich für einen Nachtbus. Gut so! Ältere Menschen zieht es zwar weniger in die Disko, aber wir würden abends gerne Gaststätten und Veranstaltungen besuchen. Wir wollen öfters als nur einmal in der Woche außer Haus! Organisieren wir uns! Unsere Programme entnehmen Sie bitte der Homepage: [www.seniorinnen.gruene.at/steiermark](http://www.seniorinnen.gruene.at/steiermark) Dort ist auch die erste Ausgabe unserer Halbjahreszeitschrift „Neue Wege im Alter“ zu finden, die wir auf Wunsch auch gedruckt zuschicken.

Erwin Holzer

## DIE GRÜNEN MÜRZZUSCHLAG WÜNSCHEN FROHE FEIERTAGE UND EIN ERFOLGREICHES 2015!

## SORTENVIELFALT VON PFLANZEN UND SAATGUT SCHÜTZEN

**Da ich selbst gerne von Frühling bis Herbst „gartle“, verfolge ich natürlich auch die Entwicklung dahingehend, dass viele Nutzpflanzen (weltweit 75 %) in den letzten 100 Jahren einfach verloren gegangen sind.**

Meine Großmutter, selbst passionierte Gartenliebhaberin, kannte noch ca. 60 Apfelsorten u. konnte diese auch in ihrem Garten ernten. Leider finden wir in unseren Supermärkten nicht mal mehr 10 Sorten. Einstmals wuchsen 2000 Apfelsorten in Österreich! In der großindustriellen Landwirtschaft (z. B. in den USA) gingen bereits über 90 % der Kohlsorten u. über

80 % aller Tomatensorten verloren. In Österreich gibt es Vereine, die die Sorten- und Artenvielfalt unterstützen, sie kämpfen für den Erhalt der gefährdeten Nutzpflanzenvielfalt und verteidigen diese gegen die Interessen der Industrielobby. Tauschmärkte bieten Hobbygärtnern und bäuerlichen Betrieben die Möglichkeit, eigenes Saatgut und selbstgezüchtete Pflanzen weiterzugeben und so die Verbreitung alter Sorten zu ermöglichen. Das Wissen über Raritäten alter Balkon- und Gartenpflanzen sowie über Gemüse- u. Obstsorten kann somit weitergegeben werden, anstatt verloren zu gehen.

Die Sortenvielfalt von Pflanzen u. Saatgut ist die Lebensgrundlage für unsere nachfolgenden Generationen! Es ist meiner Meinung nach sehr wichtig, dass BäuerInnen u. auch GärtnerInnen ihr eigenes Saatgut, ihre eigenen Sorten züchten und anbauen können. Leider sieht die Realität anders aus: Die Agrarindustrie setzt vermehrt auf Monokultur, Gentechnik u. Chemie, sie gefährdet somit die Umwelt und in weiterer Folge unsere Gesundheit. Besinnen wir uns wieder auf das „Alte“, tauschen wir unser Wissen, damit die bunte Vielfalt in unseren Gärten nicht ausstirbt! In diesem Sinne gehen wir in den „Gartenwinterschlaf“, damit wir im Frühling vielleicht mit altem Kultursaatgut durchstarten können ...

Marion Schabelreiter